

Johanna Spyri, Schweizer Schriftstellerin

geboren am 12. Juni 1827 in Hirzel, Kanton Zürich
gestorben am 7. Juli 1901 in Zürich

Johanna Spyri ist mit Abstand die in aller Welt bekannteste Persönlichkeit der Schweiz – eine Tatsache, die kaum zu ihrem verschlossenen, schwer zugänglichen Wesen passt. Ihren Weltbestseller „Heidis Lehr- und Wanderjahre“ schrieb sie als 52-jährige im Herbst 1879 in wenigen Wochen nieder. Er erschien 1880; ein Jahr darauf folgte der zweite Band „Heidi kann brauchen, was es gelernt hat“. Johanna Spyri wuchs als Tochter des Arztes Johann Jacob Heusser und der pietistischen Dichterin Meta Heusser–Schweizer in der kleinen Landgemeinde Hirzel oberhalb des Zürichsees auf. Mit sechzehn kam sie für zwei Jahre in ein Internat in Yverdon.

Vom 18. bis zum 25. Lebensjahr unterrichtete sie zu Hause ihre jüngeren Geschwister, half der Mutter im Haushalt - und las und las. 1852 heiratete sie den Juristen und Redakteur Bernhard Spyri, der ab 1868 Stadtschreiber von Zürich war. Ihr gemeinsamer Sohn Bernhard starb 1884, mit 28 Jahren, an Schwindsucht. Sein Vater starb noch im selben Jahr. Es war keine sehr glückliche Ehe. Bernhard Spyri war ein Workaholic und Wagner-Fan, der für seine junge Frau wenig Interesse aufbrachte: „Jetzt isst man gar nichts mehr bei uns, heut am Mittagstisch las mein Mann so stramm seine Zeitung, dass er das Essen vollständig vergaß und ich hatte von Anfang an schon genug.“ Johanna Spyri liebte die Hausarbeit nicht, und während der Schwangerschaft geriet sie in eine tiefe Depression, die jahrelang anhielt. Ein mit ihrer Mutter befreundeter Pfarrer ermunterte Johanna Spyri zum Schreiben; 1871 erschien ihre erste Erzählung „Ein Blatt auf Vronys Grab“ und wurde ein großer Erfolg. Für den heutigen Geschmack ist es eine ziemlich unerträgliche Geschichte über eine Frau, die von ihrem trunksüchtigen Mann misshandelt wird und sich betend in ihr Schicksal fügt, wie der Herr Pfarrer ihr geraten hat.

Weitere Veröffentlichungen folgen – und dann: ein großer Erfolg. Weitere Veröffentlichungen folgten. Und dann: Heidi! Das liebenswerte, fröhliche Naturkind verschafft seiner Schöpferin einen sehr komfortablen Lebensabend. Während ihrer letzten Lebensjahre schreibt die Witwe Johanna Spyri weiter ihre Geschichten für Kinder, reist viel und hat regelmäßig freundschaftlich-professionellen Austausch mit Conrad Ferdinand Meyer.

Quelle: www.fembio.org



HEIDI

Von Thomas Birkmeir nach Johanna Spyri



Das Inszenierungsteam

Regie und Bühne:	Frank Engel
Puppen:	Peter Lutz
Kostüme:	Kerstin Schmidt
Dramaturgie:	Frank Bernhardt
Regieassistent:	Richard Barborika
Spiel:	Gabriele Grauer, Margit Hallmann, Susanne Søgaard, Inga Schmidt, Ulli Voland
Licht:	Enrico Rößler
Ton:	Tobias Körner

Theaterpädagogisches Material

Puppentheater der Stadt Magdeburg
Warschauer Str. 25
39104 Magdeburg
www.puppentheater-magdeburg.de
Premiere am 21. 11. 2009

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen!

Wir wollen den Kindern ab 4 Jahren und Ihnen eine Geschichte erzählen, die am Ende glücklich macht und ahnen lässt, warum unser Leben nicht immer einfach ist. Aus längst vergangenen Zeiten kommen die Figuren zu uns. Damals schworen die Kinder einander Blutsbrüderschaft, wenn sie z.B. nicht Lesen und Schreiben lernen wollten. Ein kleines Mädchen mit Filzhut begegnet uns frisch, gewitzt und frohen Mutes. „Mit Herzblut nimmt Heidi die Welt der Erwachsenen für sich ein“, sagt Regisseur Frank Engel. Und wir werden mitgenommen in eine lebenskluge Geschichte über „hohe Berge“ und „tiefe Täler“, die gemeistert werden wollen. Heidi und ihre Gefährten versuchen es ... allein ... zu zweit ... und schließlich alle zusammen. Das Inszenierungsteam vertraut ganz seiner Puppenspielkunst, wirkt damit kleine und große Wunder. Seien Sie also herzlich eingeladen: Stecken Sie sich eine Blume an Ihren Filzhut. Freuen Sie sich an Wechselspiel und Gegensätzen. Machen Sie hinterher Ihren Kindern, vielleicht auch sich selbst, Pantoffeln aus einer Wolke.

Ihre Marianne Fritz
Leitende Theaterpädagogin

Zur Vorbereitung auf die Vorstellung

Lesen Sie für die Kinder kleine Auszüge aus „Heidis Lehr- und Wanderjahre“ von Johanna Spyri. Fragen Sie die Kinder, welche „Gegensatzpärchen“ ihnen auffallen. Geben Sie ihnen Spielanlässe, z.B.:

- Wie blickt ein Kind, das alles darf?
- Wie blickt ein Kind, das nichts darf?
- Wie wacht ein Kind nach einem schönen Traum auf?
- Wie wacht ein Großvater nach bösen Träumen auf?

- Wie sieht es aus, wenn ein kleines Kind mit einem riesigen Löffel isst?
- Wie sieht es aus, wenn eine vornehme Dame mit einem winzigen Löffel isst?
- Wie sitzt ein stolzes Kind auf der Wiese?
- Wie klettert ein übermütiges Kind auf einen hohen Baum?

Vorschlag zur spielerischen Nachbereitung

Lassen Sie die Kinder ihre Lieblingsfiguren aus der Inszenierung wählen und auf Karton dazu Anziehpuppen zeichnen. Schneiden sie z.B. „Heidi“, „Ziegen-Peter“, „Alm-Öhi“, „Fräulein Rottenmeier“, „Sebastian“ oder „Klara“ aus und schneiden ihnen aus Papieren oder Stoffresten verschiedene Kleider: einmal für die luftige Bergwiese und einmal für die Stadtwohnung.

- Lassen Sie die Kinder mit ihren Puppen spielen, z.B. Ziegen hüten oder Kräuter sammeln auf der Bergwiese.
- Die Puppen werden umgezogen, das Spiel geht weiter, z. B. mit einem Frühstück in der Stadt. Was ist anders?
- Spielen Sie mit den Kindern kleine Szenen aus der Inszenierung nach, z.B.:

Wie schafft es Heidi, dass der brummige Alm-Öhi sie in seine Hütte aufnimmt?

Wie schließen Heidi und Peter Blutsbrüderschaft?

Wie erweicht Heidi das anfangs harte Herz von Fräulein Rottenmeier?

Welche Szenen sind den Kindern in Erinnerung geblieben? Was fanden sie gefährlich? Was war schön?

Haben Sie Wünsche, Fragen oder Interesse an einer nachbereitenden Werkstatt im Puppentheater, dann stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite:

Kontakt: 0391/540 33 08 oder
marianne.fritz@ptheater.magdeburg



Liebe Kinder, eine Frage an Euch: Warum hat Fräulein Rottenmeier ein Horn?

Trägt sie es in Erinnerung an eine prächtige Frisur? War Fräulein Rottenmeier vielleicht früher ein Tier? Oder war es ganz anders? Was meint Ihr? Schickt Eure Idee, am besten eine kleine Geschichte: Gemalt, gezeichnet oder aufgeschrieben unter dem Stichwort **Rottenmeier-Horn** an Marianne Fritz ins Puppentheater. **Die drei spannendsten Antworten auf diese Frage werden auf der Website des Puppentheaters veröffentlicht.**